

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenstation ins Haus gebracht 50 M monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 M. Wegen Postweges höheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengruben für 2 Zeilen Biebrich 10 M, f. auswärts 15 M. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion, Carl Paul Jorjisch, f. d. Anzeigen, Paul Jorjisch, f. d. Druck u. Verlag Wilhelm Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gerichtspräsident 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Mathausstraße 16.

Nr 113.

Zweites Blatt

Freitag, den 15. Mai 1914.

53. Jahrgang

Tages-Rundschau.

Preshlimmen über die Rede des Staatssekretärs von Jagow.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Das interessanteste war die Formulierung der Worte über Rußland. Sie dürften wohl auf allgemeine Zustimmung in Deutschland rechnen. Tatsächlich hat die russische Presse mit der deutschen Hege angefangen und es war durchaus nicht unnötig, daß der Staatssekretär einmal auf das Reisen und zweierlei Maß hinwies, die in Rußland gegenüber den deutschen und den russischen Presseäußerungen geübt wird.

Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet die Äußerungen des Staatssekretärs in der bezeichneten Richtung als äußerst dankenswert und begrüßt insbesondere die Entschiedenheit des Tones, und hofft, daß man die deutsche Sprache verstehen und daß man gleichsam und im Interesse beider Länder gelegentlich Folgerungen ableiten werde. Das Blatt sagt: Deutschland hat noch heute den Gedanken der traditionellen Freundschaft mit dem östlichen Nachbarn übernommen, aber Deutschland ist auch stark genug, um Rußland gegenüber seine Interessen vertreten zu können. Auf die Dauer kann ein freundschaftliches Verhältnis unmöglich bestehen, wenn die russische Presse weiter in dieser Weise geht.

Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ sagen: Offen und öffentlich ist Rußland und die russische Presse als der Störenfried hingestellt worden, auf dessen Aktion hin eine verhältnismäßig maßvolle deutsche Reaktion erfolgt sei. Offen und öffentlich ist festgestellt worden, daß die englische Presse nie von einer willkürlichen und ursprünglichen Hege Kenntnis nahm, da sie uns nicht zuwiderwillig schließe, was sie den Anwohnern der Rewa und der Seine als selbstverständlich jubilierte.

Die „Germania“ ist der Ansicht, daß das, was der Staatssekretär über unser Verhältnis zu den verschiedenen Staaten sagt, durchaus erfreulich ist. Der Gesamteindruck war, daß die große Mehrheit des Reichstages vertrauensvoll der Leitung unserer auswärtigen Politik gegenüberstehe.

Der „Vorwärts“ erklärt: Als Herr v. Jagow seine Rede beendet hatte, hatte wohl jedermann im Hause das Gefühl, daß der Staatssekretär aber auch gar nichts gesagt hätte, was nicht vorher bekannt war, und doch zeigte der Beifall der bürgerlichen Parteien, daß sie ganz zufrieden waren, so abgeplustert zu werden.

Ausländische Preshlimmen.

DDP. Wien, 14. Mai. Zu dem Gipfel des Staatssekretärs v. Jagow schreibt bereits heute die „Neue Freie Presse“: Die Rede des Staatssekretärs ist von großer Bedeutung. Manche seiner Ausführungen erinnern an die demütigende Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage über die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Seit dieser Zeit hat noch kein deutscher Staatsmann in verantwortlicher Stellung so über die Beziehungen gesprochen. Wenn der deutsche Staatssekretär von der zunehmenden Feindschaft der russischen Presse gegen Deutschland gesprochen hat, so gilt dies in vielleicht noch höherem Maße von der zunehmenden Feindschaft der russischen Presse gegen Oesterreich.

DDP. Paris, 15. Mai. Einige der heutigen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Äußerung des Staatssekretärs von Jagow im Reichstage über die Ursachen des engeren Antipathies Englands an die französisch-russische Allianz und bezüglich des deutschen Zustandes über einen solchen engeren Antipathies, der sich in letzter Zeit tatsächlich vollzogen hat, als wertvoll, weil es unmittelbar nach der englischen Königsmode in Paris nicht ein Stimmchen fehlte, die aus dem Mangel britischer Abmachungen und aus der reservierten Haltung der englischen Presse den Schluss zu ziehen, daß Frankreich im Falle europäischer Verwicklungen zunächst auf die moralische Unterstützung Großbritanniens rechnen könne. Im allgemeinen hat man keinen Anlaß, den Inhalt von den Ton der Rede Jagows zu bemängeln.

Theater und Kunst.

Königliches Theater.

Wiesbaden. Der 2. Tag der diesjährigen Mai-Festspiele brachte gestern die romantische Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. Sowie wir uns erinnern, ist es das erstmal, daß bei diesen Festspielen Wagner zum Wort kommt. Dieses Ereignis dürfte wohl allgemein mit größter Begeisterung begrüßt werden. Durch die Anwesenheit des Kaisers wurde das Werk natürlich mit der größten Kunst- und Prachtentfaltung gegeben, deren die Wiesbadener Bühne überhaupt fähig ist. Das Haus füllte das bekannte festlich strahlende Bild. Unmittelbar mußte man dabei an die Berichte über die erste Lohengrin-Vorstellung, welche am 26. August 1850, dem Geburtstag Goethes, in Weimar stattfand, denken. Für die gesamte Inszenierung derselben waren einschließlich der Anstellung noch fehlender Instrumente ganze 2000 Taler aufgewendet worden; die Hauptdarsteller hatten dabei vollkommen zugeht. Die Aufnahme war die bekannte der Wagner'schen Werke: von Lohengrin eine Ausgeburt musikalischen Wahnsinns, ohne jede Spur von Melodie u. s. f. Vielleicht dürfte es wenig bekannt sein, daß das Wiesbadener alte Theater das zweite war, welches „Lohengrin“ (2. Juli 1853) zur Aufführung brachte — eine bei der damaligen Auffassung der Wagner'schen Musik recht tragische Tat! Noch eine andere Erinnerung rief die gefeierte Mai-Festspiel-Aufführung wach! An Großaufgaben, einem stillen Denken nahe der fächlichen Schmei, verkündet eine Gedächtnis, daß es im Mai des Jahres 1848 war, als Wagner in dieser Jubiläumsgedenke die Musik zum „Lohengrin“ entwarf. Der Meister war von der Aufgabe so begeistert, daß er am 9. September desselben Jahres die Komposition mit dem 3. Akt begann und schon am 28. August 1847 mit der Wiederholung des Vorspielbes beendigte. Für 36 Taler verkaufte er wiederum seine Partitur an die Dresdener Bühne: eine Aufführung fand aber nicht statt, weil Wagner inzwischen durch seine politische Betätigung allerorts in größte Ungnade gefallen war und ins Ausland flüchten mußte. Noch diesem Drängen und Bitten Wagner's führte dann Vitz die oben erwähnte Weimarer Aufführung durch. Dem Umstande, daß damals der Schöpfer des Werkes als politischer Flüchtling nicht nach Weimar kommen durfte und in Zürich seine Richtung nicht nach vorhandenen interessanten Briefwechseln, verstand man einen noch vorhandenen interessanten Briefwechsel zwischen ihm und Vitz, der speziell über die Darstellung der Oper die detailliertesten Vorschriften enthält, daneben aber auch alles über Wagner's künstlerische Ansichten und seine Auffassungen enthält. Der Meister hörte sein Werk selbst zum erstenmal in Wien

Paris, 15. Mai. Der Ruf „Vive la France“, den der Abgeordnete Wendel gestern im Reichstage ausgestoßen hat, hat hierzulande nur ein sehr schwaches Echo gefunden und wird im allgemeinen nur von der sozialdemokratischen Presse besprochen. Dagegen beschäftigen sich die Blätter ausführlich mit der Rede des Staatssekretärs von Jagow. Der offizielle „Reichsboten“ schreibt: Die Erklärungen, die Herr von Jagow gestern im Reichstage abgab, verdienen besprochen zu werden. Herr v. Jagow bestätigte die Ausführungen des Grafen Bernstorff, daß sich die allgemeine Lage in ganz Europa gebessert habe und daß die friedlichen Elemente den Sieg über die Unruheherde davongetragen haben. Der Staatssekretär drückte sich mit ausgesuchter Höflichkeit Frankreich, England und Rußland gegenüber aus. Die ironischen Worte, die er den Vongermanisten zugerufen hat, werden vielleicht den Eifer derselben kühlen. Jedenfalls stellen sie eine Willkür der pangermanistischen Propaganda dar. — Der „Globe“ widmet der Rede gleichfalls einen längeren Artikel, und drückt sich ebenfalls mit lebhafter Betriedigung über die allgemeine Entspannung der Lage in Europa aus.

London, 15. Mai. In der heutigen Morgenpresse sind es hauptsächlich die Deutschland weniger günstig geminteten Blätter, die die Rede des Staatssekretärs ausführlich kommentieren. Den Grundton, auf den die Betrachtungen dieses Teiles der Presse gestimmt sind, gibt folgender Auszug aus dem Kommentar der „Daily Mail“ bezeichnend wieder: Herr v. Jagow hat im deutschen Reichstage die englische Presse lebhaft angegriffen. Der Grund hierzu liegt darin, daß wir die deutschen Interessen bei der letzten Pressekonferenz mit Rußland nicht unterstützt haben. Daß nun eine englische Zeitung mit Rußland eher sympathisiert als mit Deutschland, ist nichts Außergewöhnliches, wenn man bedenkt, daß England mit Rußland und Frankreich in der Triple-Entente vereinigt ist, während Deutschland Schicksalsschiffe gegen uns baut, um unsere Heberlegenheit auf dem Meere zu bekämpfen. Es verrät daher eine merkwürdige Auffassung, wenn man sich über die englische Presse beklagt, daß sie Sympathien für Rußland zeigt.

Kleine Mitteilungen.

DDP. Berlin. Das Prinzenpaar August Wilhelm ist im strengsten Intognito nach Kopenhagen abgereist.

DDP. Berlin, 14. Mai. Von hiesiger unterrichteter Stelle wird die Meldung, daß der Reichsanwalt den Tod seiner Gattin zum Anlaß nehmen werde, juristisch und bereits eine Nachfolgerin ausgearbeitet habe, als müßige Kombination bezeichnet, die nicht einmal ein offizielles Dementi wert sei.

Berlin. Der Grund für den Aufschub des geplanten Besuches des Wiener Gemeinderates ist in der bevorstehenden Erkrankung des Wiener Biebrückermeisters Pörsger zu sehen; man hofft, daß der Aufschub nur von kurzer Dauer ist.

Wien, 14. Mai. Lieber das Befinden des Kaisers wird bekanntgegeben, daß der Hustenreiz den Tag über etwas geringer, der Appetit etwas loedrer und das Befinden gut war.

Stockholm. Der König hielt im Schloß Drottningholm Ministerrat ab und übernahm wiederum die Regierung.

DDP. Paris. Präsident Poincaré, der den König von Italien in Piemont, nicht in Rom besuchen wird, soll auch eine Reise nach Oesterreich planen.

Durazzo. Der Ministerpräsident Turhan Pascha ist nach Rom und Wien abgereist.

DDP. Deutschland in Haiti. Die von Pariser Blättern aufgestellten Behauptungen, Deutschland beabsichtige auf Haiti oder sonstwo in Zentralamerika eine Kolonialstation zu erwerben, werden jetzt auch von zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Einmalige Anteilgeschäfte mit Haiti könnten nur privater Natur sein.

am 12. Mai 1861, wo die nachfolgenden großen Ehrentagen die Wunden zum Bernarben brachten, die ihm vor einiger Zeit der Pariser Lohengrin-Scandal geklagt hatte. Wenn man diese Erinnerungen aus der Jugendzeit der Oper vorüberziehen läßt, so erfüllt ihn längst errungener Sieg in der ganzen Welt mit doppelter Freude! —

Nachdem der Kaiser, von dem vollbesetzten Hause mit einem dreifachen Hoch begrüßt, mit seinem gewohnten Gesolge in der Mittelloge des 1. Rang's Platz genommen, begann sofort das herrliche Vorspiel, zu dem wir auch von Wagner selbst einen Kommentar beifügen. Aus dem unerbittlichen blauschwarzen Himmels-erfentz sich eine leuchtende Erscheinung hernieder, die sich den Wäldern der Hinaufschauenden immer deutlicher (im Spiel durch ein sich immer klarer und mit langsamem crescendo entwickelndes Motiv dargestellt) als eine Engelsgruppe entbült, welche den heiligen Gral trägt. Erhaben vor Ehrfurcht und gebendet von dem himmlischen Glanze sinken die Schauenden in die Knie und empfangen, vom Gefühl übermächtig (durch das mächtige Paukennormos dargestellt), die Segnungen der überirdischen Götter. Dann verschwindet die Erscheinung wieder im Himmels-äther. Diese Dichtung, die Vitz entwarf, und welche Reiger „ein Drama im Reinen“, der Komponist Robert Franz „eine Ferie“ nannte, wurde vom Orchester in ideal schöner, überwältigender Weise gespielt. Auch im weiteren Verlaufe der Vorstellung blieb die Leistung des Orchesters, unter Herrn Prof. Schlar's Leitung, auf der gleichen Höhe. Mehrere der Hauptrollen waren mit Gästen besetzt. Die Ortrud sang die uns aus mehreren Konzerten des vergangenen Winters schon bekannte Sängerin Madame Cahier aus Wien. Wagner hat über Ortrud selbst, sie ist das Weib, das die Liebe nicht kennt; hiermit ist alles, und was das Furchtbare gelangt“ und weiterhin: Nicht das mindeste Kleinliche darf in ihrer Darstellung vorkommen; niemals darf sie nur malitios oder pikant erscheinen; jede Äußerung ihres Hohnes, ihrer Tüde muß die ganze Gewalt des entsetzlichen Wahnsinns durchdringen lassen, der nur durch die Vernichtung anderer oder durch die eigene Vernichtung zu betriebligen ist! Die Forderungen Wagner's fanden sich im Spiel der Künstlerin getreu durchgeführt, weshalb sie auch mit Recht als eine der besten Ortruddarstellerinnen gilt. Besonders sei hervorzuheben das prächtige stumme Spiel der Armen und Hohen im 1. Akt. Am Gesang bewunderte man wieder die von früher her bekannten Schönheiten: die große Ausdehnung der Stimme, die Fülle, Weichheit und Schmieglamkeit des Klanges sowie die sorgfältige Aussprache. Die Darstellung im 2. Akt war voll souveräner dramatischer Kunstfertigkeit. Herr Kirchhoff aus Berlin sang den Lohengrin. Er dokumentierte seine Grabs-Bekendlichkeit nicht, wie manche Lohengrin-Darsteller, durch ein priestertlich-hohes Spiel, er legte den Wert mehr auf kraftvoll heldenmäßige Durch-

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 15. Mai 1914.

* Kaiserparade in Wiesbaden. Nach Mitteilung des Herrn Königlichen Landrates Kammerherrn von Heimbürg werden alle Jugendlichen aus Biebrich, welche an der Kaiserparade bzw. Spalierbildung teilnehmen wollen, am Samstag, den 16. d. Mts., spätestens 9 1/2 Uhr vormittags, am dem Sammelpunkt in Wiesbaden gegenüber der Hauptpost (Rheinstraße) erwartet. Von da erfolgt um 9 1/2 Uhr der geführte Abmarsch durch die Bahnhofstraße nach dem Schloßplatz, wo die Spalierbildung stattfindet. Nach Anordnung des königlichen Garnisonkommandos muß die Aufstellung spätestens 10 1/2 Uhr eingenommen sein. Die Überleitung über die Biebricher Jungmannschaft wurde von dem Ortsauschuss für Jugendpflege Herrn Rektor Orinernald übertragen. Der Abmarsch von dem Sammelpunkt auf dem Hofe der Freiherr vom Stein-Schule erfolgt, wie schon mitgeteilt wurde, am Samstag vormittag pünktlich 8 1/2 Uhr. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Anzug: Turnkleidung bzw. schwarzer Anzug. Vereinsabzeichen mitbringen! Die Armbinden des Ortsauschusses für Jugendpflege werden vor dem Abmarsch durch Herrn Lehrer Hummrich, dem Schriftführer des Ortsauschusses, ausgegeben. Möchte sich die Jungmannschaft Biebrichs — natürlich auch alle, welche die Fortbildungsschule nicht mehr besuchen — recht zahlreich an der Parade beteiligen, damit unsere Stadt würdig vertreten ist.

* Die Kaiser-Parade in Wiesbaden findet morgen (Samstag) vormittag 11 Uhr statt.

* Die Sanitätskolonnen des Landtreifes beteiligen sich auch an der Spalierbildung gelegentlich der Kaiserparade in Wiesbaden. Sie werden in der Burgstraße Aufstellung nehmen. Zugelassen sind nur solche aktiven Mitglieder, welche vollständige und vorchriftsmäßige Uniform besitzen. Die Führung der Kolonnen des Landtreifes ist diesmal der Kolonne Biebrich übertragen worden.

* Auf den heute abend 8 Uhr in der Turnhalle (Kaiserplatz) stattfindenden Gasvortrag machen wir aufmerksam.

* Der Käßliner Schmiedelbürgermeister hat sich auch in den Tagen des hiesigen Magistrats vermisst. Nachdem er wegen Unterschlagung zu 4000 M Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, betand er sich bekanntlich unter dem Namen Dr. jur. Heinrich Thormann bei der Stadterweiterung Schinrgendorf bei Berlin, wo er als angeleglicher Magistrats-Mitglied beschäftigt war. Von dort aus richtete er im September 1909 — kurz bevor Herr Dr. Schleicher aus unserer Stadtnormalverwaltung auswich — an den hiesigen Magistrat ein Gesuch um Zulassung als juristischer Hilfsarbeiter. In diesem Gesuch gibt er an, daß er 25 Jahre alt sei und nach siebenzehnjährigem Studium des öffentlichen Rechts und der Nationalökonomie auf Grund einer Dissertation über das Enteignungswesen die Prüfung für den rechtswissenschaftlichen Doktor mit der Gesamtnote summa cum laude bestanden habe. Bereits früher habe er bei verschiedenen Verwaltungsbehörden gründliche Ausbildung genossen und es löge ihm jetzt daran, bei einer kommunalen Verwaltung Westdeutschlands beschäftigt zu werden, um von dort aus die von ihm gewünschte zukünftige leitende Stellung einer kommunalen Verwaltung leichter erreichen zu können. Der Magistrat hat jedoch damals, weil eine Hilfsarbeiterstelle nicht frei war, das Gesuch abschlägig beschieden, sodas Thormann nicht unsere Stadt mit seiner Tätigkeit beglücken konnte.

* Jeltgen o m m e n wurde hier ein Furcher unter der Be-

schulidigung, in Wiesbaden ein Furcher gefahren zu haben. Er

führung und das halten auch wir für das Richtige. Gleich das erste Auftreten war ein prächtiges Bild, die imposante Gestalt in der schimmernden Rüstung voll majestätischer Ruhe und Würde in der schimmernden Rüstung voll majestätischer Ruhe und Würde in der schimmernden Rüstung voll majestätischer Ruhe und Würde. Das Wirken gab die überirdische Wertung glaubhaft wieder. Das Wirken Lohengrins im 1. Akt ist charakterisiert durch den Satz: pectus amico, hosi frontem! Mitleidvolle Sorge und järtliche Liebe für Elsa — kühner heldenhafter Trost gegen deren Widerlächer. Mit dem reich bewegten Spiel war eine prächtig wirkende gefangene Leistung verbunden; namentlich in den höheren Lagen ist die Stimme einer großartigen Entfaltung mächtig. Die Sprache bleibt bei sorgfältiger Deltamation ausnahmslos voll verständlich. Manche Stellen haben der Sänger erheblich schneller als man dies im allgemeinen kennt, sodas man glaubte, er eie dem Orchester hinterher; namentlich in „Almeid du nicht mit mir die linden Dürst“ und in der Grabs-erzählung im 3. Akt. Betonte das Auftreten im 1. und 3. Akt mehr das Heidenhafte, so trat im 2. Akt mehr das rein Menschliche zu Tage, auch hierbei bewahrte sich die Kunst des Gastes vortrefflich. Das Duett, welches für Vitz der Höhepunkt des Schönen und Wahren in der Kunst ist und welches Reiger zu den „unvergänglichsten Denkmälern dramatischer Musik“ zählt, war von einer bezaubernden selten Stimmung überzogen. Trefflich zeigte sich hier die Weichheit der Stimme des Gastes. Die Leistung blieb bis zum Schluß überaus glanzvoll. Den sich nach Liebe lebenden, im guten Glauben für Lug und Trug kämpfenden und durch das furchtbare Weib Ortrud in den Tod getriebenen Lohengrin und lang mit großer dramatischer Geschicklichkeit Herr Bischoff; auch hier sei die vorzügliche sprachliche Terthandlung ganz besonders lobt. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden sind bekannt: Herr Bohnen ein König Heinrich voll männlicher Kraft, königlicher Würde und strenger Milde, Franzen Schmidt eine rührende, junfräuliche Elsa und Herr Geisse Winkel der auch in Banrecht hoch geschätzte Herrufer. Ein großer Genusstag konnte man feststellen, daß der Chor eine durchgreifende Neuentstärkung erfahren hatte. Diesmal klangen alle Chöre frisch, lauber und kraftvoll. Einige Choristen wurden durch die Spiel etwas aufdringlich, es betrag sich nicht mit der Würde eines Eblen von Prabant, wih mit den Armen fuchtelnd, wie befehlen hin und her zu khipfen. Die Bühnenbilder waren von blendender Schönheit und lebensvoller Bewegung. —

Der Kaiser wie auch das Haus spendeten nach jedem Akt der prächtig gelungenen Festvorstellung herrlichen Beifall. In den Pausen wurde er nicht sichtbar; während der 2. Pause unterhielt sich Se. Majestät lange mit Herrn v. Wuppenscher. Zum Schluß neigte er sich grüßend zum Publikum, welches sich durch ein erneutes dreimaliges Hoch vom Kaiser verabschiedete. Die Vorstellung dauerte bis 12.

Verlegung der Kriegsakademie.

Berlin, 15. Mai. Uebereinstimmend wird in dem Statuten...

Neuere Vermischte Nachrichten.

Wien, 15. Mai. Die durch die Pensionierung des zweiten...

Berlin, 15. Mai. Der Direktor des Krebsinstituts der Königl....

Hildesberg, 15. Mai. Gestern herrschten im Hiesengebirge zwei...

Durch ein Auto überfahren.

Weglar, 15. Mai. Gestern abend überfuhr der Automobilist...

Infolge eines osten gelassenen Gasbehälters.

Berlin, 15. Mai. Als der 28 Jahre alte Arbeiter Kettlich...

Die Fahrt des „Vaterland“.

Paris, 15. Mai. Der „New York Herald“ erhielt ein draht...

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Jahren wird leitens der Behörden im Interesse der...

Oeffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend...

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 2.83 Mtr. — 0.02 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

15. Mai, 7 1/2 Uhr, aufsch. Ab. Auf Allerhöchsten Befehl...

Residenztheater in Wiesbaden.

15. Mai, 8 Uhr, Die sonnige Arie.

Kurhaus in Wiesbaden.

16. Mai: Bei geeigneter Witterung nachm. 3-4 Uhr...

Geschäftlicher Reklameteil.

Wunden der Haut ist vielfach ein Mangel an Keilhaftigkeit...



Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Biebrich.

Beiz.: Dienststunden im Rathaus. Die Dienststunden der hiesigen Verwaltungswegweiser...

Beiz.: Staatliche Gewerbetreibervereinigung. Die Gewerbetreibervereinigung für das Steuerjahr 1914...

Auf der Straßbahn Biebracher Straße 37 wird heute...

Anderer amtliche Anzeigen.

Verdingung.

Nummerarbeiten vom Bauingenieur des Neubaus der Umf....

Grundstücksverpachtung Gemarkung Biebrich.

Die in den Distrikten: a) Bahnhofsplatz, Ruh, Neumweg, Wehfeld, Rosenfeld und Gulden...

Nichtamtliche Anzeigen.

Telefon 257 Adolf Krupp Telefon 257 Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke 9 Friedrichstraße 9.



Vertr.: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwallbacher Str. 47. Tel. 433

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloss) (Bei schönem Wetter ev. täglich.) 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8 1/2

Freitag, Samstag und Sonntag Extra billiger Verkauf

Damen-Blusen Weiss: Damen-Blusen Schwarz: Damen-Blusen Farbige Damen-Blusen

Kaufhaus Gebr. Baum

Ecke Mainzer- und Friedrichstrasse. Wir vergüten mit Ausnahme einiger Netto-Artikel 6% Rabatt...

Herrn-Stiefel

1a Qualitäten, neue Formen. Hauptpreisen: 16, 14, 12, 10 bis zu 6. Karl Gg. Schmidt Kaiserstrasse 59

Irrigateure

nach Professor von Esnarch — komplett mit Schlauch, Mutter- und Klystierrohr von 1.25 Mark an. Chr. Tauber Nachf. R. Peiermann Wiesbaden.

Immer werden Sie zufrieden sein nach Gebrauch von „Pfeilring“ Lanolin-Cream Das Beste zur Hautpflege. Lanolin-Fabrik Martinkensfeld.

Düropp-Fahrräder

keine Präzisions-Drucke, leicht und leicht von Spezial-Fahrräder ca. 30 Modelle im Lager. Neue Reifene-Fahrräder kompl. von 30 Mark an.

Telefon-Notizblöcke

mit einfarbigem Druck und 100 Blättern für 40 Pfennig an haben in der Buchdruckerei Guido Zeidler

Wiederholt

Die hiesige Zehnfache in der hiesigen Zehnfache in der hiesigen Zehnfache...

